



# Wiedergefunden

## Lectio Divina 3. Sonntag der Fastenzeit

Lk 15,1-3; 11-32

Mk 2,15 In jener Zeit 1 kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus, um ihn zu hören.  
 Joh 6,37 2Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und  
 Lk 19,21 Kor 9,5 sagten: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen. 3Da erzählte er  
 Mt 13,3 ihnen dieses Gleichnis 11und sagte: Ein Mann hatte zwei Söhne.  
 Mt 21,9 12Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das  
 Jes 53,6 Apg 14,16 Erbteil, das mir zusteht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie  
 Eph 2,3 Mal 1,6 auf. 13Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen  
 Koh 12,1 und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und  
 Hebr 3,12 verschleuderte sein Vermögen. 14Als er alles durchgebracht hatte,  
 Hiob 8,13 kam eine große Hungersnot über jenes Land und er begann Not zu  
 Ri 2,15 leiden. 15Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich  
 Am 8,11 ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten. 16Er hätte  
 Jer 2,19 Gal 6,7 gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine  
 Ps 142,5-6 fraßen; aber niemand gab ihm davon.17Da ging er in sich und sagte:  
 Jes 44,20 Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber  
 Jer 51,50 Sach 10,9 komme hier vor Hunger um. 18Ich will aufbrechen und zu meinem  
 2 Tim 2,26 Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den  
 Jer 50,4 Himmel und gegen dich versündigt. 19Ich bin nicht mehr wert, dein  
 Ps 119,59 Ps 32,5 Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner! 20Dann brach  
 er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von Weitem  
 Lk 18,13 kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel  
 Ps 116, 14 Ps 103,13 ihm um den Hals und küsste ihn. 21Da sagte der Sohn zu ihm: Vater,  
 Jes 49,15;55,7 ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin  
 Spr 28,13 nicht mehr wert, dein Sohn zu sein. 22Der Vater aber sagte zu seinen  
 Jes 57,15 Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt  
 Sch 3,3-5 einen Ring an seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße!  
 Jes 61,3  
 1 Joh 3,1 Gal 4,7  
 Eph 2,4-5 Röm 6,13  
 Lk 15,6.9 Ps 30,12  
 Jer 31,13

Koh 3,4	23Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein. 24Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und
Palm 16	25Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz. 26Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle. 27Der Knecht antwortete ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederbekommen hat. 28Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu.
1 Kor 3,2	29Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte. 30Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein
Mt 20,12	
Mt 5,9	
1Kor 3,21-23	

## Informationen zum Text

---

- Das Gleichnis wird den Pharisäern erzählt, die eine gewisse Ähnlichkeit mit dem älteren Bruder haben.
- Es bildet mit den Gleichnissen vom verlorenen Schaf und der verlorenen Drachme eine Einheit, die von der Thematik des Verlorengehens und des Wiederfindens geprägt ist.
- Rechtlich gesehen hat der zweite Sohn Anteil auf einen Drittel des Besitzes, aber, zu Lebzeiten des Vaters, nicht auf seine Nutzung
- Das griechische Wort, das hier für Vermögen verwendet wird ist *bion*, Leben.
- Das griechische Wort für *in Not sein hystereïsthai* bedeutet auch „zweiter sein“.
- Das hebräische Wort für sündigen bedeutet das Ziel verfehlen.
- Die Geste des Vaters erinnert an die Geste zwischen Jakob und Esau bei ihrem Zusammentreffen am Ende der Erzählung und an die Begegnung mit Josef und seinen Brüdern. Beide beschreiben die Geste des um den Hals fallens.
- Kein Orientale, und schon gar nicht das Familienoberhaupt wäre einem anderen entgegengееilt. Man wartete am Eingang des Hauses, bis der andere da war.
- Der Ring, den der Vater dem Sohn ansteckt ist ein Siegelring, der ihn dazu befähigt, im Namen der Familie Geschäfte zu erledigen
- Ein Kleid mit langen Ärmeln ist Ausdruck von Fest und wurde nur von hochrangigen Persönlichkeiten getragen.
- Sklaven und Tagelöhner trugen keine Sandalen

## Ich lese den Text

---

- Beobachten sie die Verben im Text, was für Bewegungen werden beschrieben.
- Wer ist der Eigentlich handelnde in diesem Gleichnis

## Der Text liest mich

---

- Mit wem kann ich mich hier identifizieren?
- Was müsste der Vater mir sagen um mich zu erreichen?